Die Bewirthung des Hertzogs von Longneville und die Herrschaft Colombier

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **5 (1863)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IX.

Die Bewirthung des Hertzogs von Longueville und die Herrschaft Colombier.

(s. Haller und Müsl. Chr., S. 70 ff.)

Uffem 28. Dezemb. 1561, Sontag nach wienacht, ist der Hertzog von Longueville, graff zu Nüwenburg, und die gräffin, syn frouw mutter, zu Bern ingritten, und durch m. Hrn. gar erlich empfangen; zug man im mitt aller gutten manschafft und (uß?) der Statt und ettlichen uß den 4 landgrichten, mitt harnisch und gweer entgegen biß zum Bremgarten, da warend 30 stukbüchsen veldgschütz geordnet, hinder denen macht man die schlachtordnung oder huffen, ward das hand- und veldgschütz zum andren mal abglassen, welches im wald gwaltig erklinglet. Nach dem abschießen empfieng in der schultheis Regellin; darnach ritt der Hertzog mitt der gräffin, syner frouw mutter, die in eyner senfften fur, umb den schlachthuffen und besichtiget denselben, hernach rittend sy vor denen in die Statt, und zogend die knecht mitt der ordnung im nach. Darnach die kleynen knaben, deren warend by 1000 mitt iren vendly, spieß und hellbarten, ward jedem knaben eyn wastelen ze sold, zoch man die statt ab biß an stalden und die hindergassen wyder uff biß uffen kilchoff, da ließ man jederman heymziechen. Der Hertzog ward in Jkr. Hans Rudolff von Erlach sel. huß uff der hoffstatt neben unserm huß beherberget; nach disem fürt man im 6 schöne, feyste rinder, it. 100 müth haber und 6 vaß ryffwyns zum huß zu eyner vererung; und so lang er zu Bern blyben, hatt er vast all morgen, nachdem die predig uß gsin, in der gmeynen lüthkilchen eyn weltsche predig thun lassen durch Hrn. Cristoffel, syn predicanten zu Nüwenburg, und psalmen singen.

In diser killey hatt Glody Wechman, eyn sekler, im selbs, als er mit eym andern zu eym stuk veldgschütz verordnet gsin und das stuk nitt kült ghan und wyder laden wellen, die bend beyd schier gar abgschossen und ward sunst ouch im anlit übel verbrenth.

Der Herzog schankt den dieneren, so im die schenkinen von m. Hrn. bracht, 50 Cr. und gab von den rindern uff jede stuben eyn viertel ze verzeren.

Sodenne hatt der gemeldt Hertzog von Longueville, graff zu Nüwenburg, Leonor v. Orleans, im bisin der gräffin, syner frouw mutter, Jaqueline de Roan, mit eyner Statt Bern, Rhäten und Burgern, ir eewig burgrecht gschworen und ernüweret; im schweren warden ettliche stukbüchsen abgschossen, und ward darumb nüw brieff und sigel uffgricht. Vom Rhathuß ward er von m. Hrn. zu syner herbrig mitt trommeten beleyttet und nach dem essen im eyn schwerttanz uffem kilchoff gehalten, uffen 2. tag jenners 1562.

Als der Hertzog vorgemelt uß Frankrych gan Nüwenburg khon, dadennen gan Lauderen gritten, und er mitt der gräffin, syner frouw mutter, in derselben kilchen ouch wellen predigen lassen, habend die inwoner daselbst, so der Solothurneren Burger sind, sölichs im nitt gstatten wellen, sind mit gweeren zusammengelouffen, und als eyner des Hertzogen volks uß beveich der gräffin eyn gemalete taffelen an eym pfyler, so offen stund, zum andren oder dritten mal zuthan, hat sy der venner Mostarde daselbst allemal zu troß wyderumb uffgethan und sonders sich under andren köppig gegen sym fürsten gestelt, dan er im alleyn nye zu eeren syn houpt endeken und syn parrett nitt abziechen wellen. Derhalben der Hertzog angends uffgsessen und darvon geritten und ir schenkynen, so sy im angebotten, nüth gewellen. Uff das hatt er zu Bern den derhalben zu im gesandten botten von Solothurn, und sy im harwyder, das recht angebotten.

Uffem 5. Jenners 1562 ist der Hertzog, als er 9 tag hie blyben, albie verritten, in Frenißperg in m. Hrn. huß z'morgen gessen und zu Arberg übernacht blyben, dahin im

ettlich m. Hrn. das gleit geben. Zu Arberg hatt syner edellüthen eyner synen credentzer oder fürtrager erstochen und umbracht.

Uffen 30. Jenners 1562 ist vor den 200 abgrathen, als Jkr. Gerhart v. Wattenwyl, des schultheyßen sel. sun, myn Hrn. syn theyl an der herrschafft Collombier ze kouffen angebotten und darby sich merken lassen, so man nitt kouffe, wüß er koufflüth zu Solotburn oder Fryburg, — das, diewyl es des Hertzogen von Longueville lechen, welcher selbs noch ansprach daran habe und er villicht selbs, so der von Wattenwyl gwalt hette ze verkhouffen, den kouff thun wellen und sunst ze ziechen gwalt gehept; der ouch gentzlich vermeynth, d'wyl syn frouw mutter und syne gschwysterde nitt darin verwilligen wellen, er nitt gwalt habe ze verkouffen, dardurch er nitt anstan wellen; darzu gemeldts Jkr. Gerharten mutter vor Rhäten und Burgern mitt irem vogt und dem jüngern sun, eym Jacob v. Wattenwyl, erschynen und anzöugt, wie gemeldte herrschaft ir schlyß sige und die andren sün ouch theyl dran habind, welche nitt drin verwilligen wellind und hieby begerth, sich sölchen kouffs ze entheben — das man im gemeldten kouff abschlachen und under andrem anzöugen, das m. Hrn. eyn bedurens ab im habind und im das nitt vertruwt hettind, das er gemeltt herrschaft andren also wurd anbieten, das doch er noch dheyn gwalt ze verkouffen; hettind vermeynth, m. Hrn. hettind um syn Hrn. vatter sel. besseres verschuldet; sölle lugen, das er m. Hrn. dheyn unruw anrichte, oder man wurds über in ußkhommen; doch so syn frouw mueter mit thod abgange und aldan etwas feyls sin werde, werd man aldan gsen, wie der sach ze thun.

Am Sontag 6. Junii 1563 hand m Hrn. Rhät und Burger mitt der Statt Nüwenburg botten das burgrecht wyderumb ernüwert und gschworen.